

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Abend-Ausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Verlagsdirektor: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gerne:

„Tagblatthaus“ Nr. 7408-85.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Verlagsdirektor: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Abgabe-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.40 monatlich, Nr. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto, Nr. 1.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 1.50. — Abgabe-Preise nehmen außer dem entzogen: in Wiesbaden die Zweigstelle Nummer 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortige Hauptstelle und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeit: 35 Bf. für örtliche Anzeigen; 50 Bf. für auswärtige Anzeigen. Nr. 1.75 für örtliche Anzeigen; Nr. 2. — für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entzogen der Nachschlag. — Anzeigen-Ausschlag: für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Dienstag 22. April 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 175. • 67. Jahrgang.

Vor dem Frieden.

Berlin, 20. April. Am 18. April ist an die deutsche Reichsregierung eine Note der verbündeten Regierungen gelangt, worin diese die Reichsregierung auffordern, alsbald diejenigen Versionen genau zu bezeichnen und bis zum 25. April nach Verfall des zu entsenden, die zur Entgegennahme des von den alliierten Regierungen festgesetzten Textes des Präliminatifriedensvertrages notwendig sind. Die deutsche Regierung hat den Empfang dieser Note bestätigt und als Bevollmächtigte den Geandten v. Sauer, Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. v. Keller und Geheimrat Schmidt bezeichnet. Sie haben die Vollmacht, den Text der Note der Alliierten entgegenzunehmen und ihn der Reichsregierung zu übermitteln, die ihn ihrerseits der Nationalversammlung vorlegen wird.

Amsterdam, 20. April. Das „Algemeen Handelsblad“ meldet aus Paris, es habe mehr und mehr den Anschein, daß man den Friedensvertrag am 25. April nicht den Vorläufigen Friedensvertrag, sondern den endgültigen Friedensvertrag vorlegen werde.

Genau, 21. April. Aus Paris wird gemeldet: Der vorläufige Friede mit Österreich soll sofort geschlossen werden, wenn der Vertrag mit Deutschland unterzeichnet ist.

Der Wirrwarr in Bayern.

Der Kampf um München.

Verwirrte Zustände in der Hauptstadt.

München, 19. April. Abordnungen, die gestern von Würzburg hierher kamen, um die Regierung zur schleunigen Hilfe für München zu bewegen, schildern die Zustände in München als verheerend. Die überflüssigen Elemente, darunter viele Jugendliche, ziehen, bis an die Pässe bewaffnet, durch die Stadt und bedrohen die ausländischen Leute. Die Durchsuchungen der Wohnungen nach Lebensmitteln durch Inhabere nehmen zu, dabei kommt es zu vielen Plünderungen. Ein Ausbruch der Revolution: Es gibt keine Ruhe mehr in der Stadt; kommt aus allen dunklen Ecken und nehm die Wohnungen der Bourgeoisie. Die Wirrwarr des Aufstands bestimmt sich schon zu zeigen. Dabei fühlte sich die Stadt in dumpfer Verwirrung und in der Stille wie tot und verlassen von der Regierung. Die Regierung ist aber bemüht, durch die Hilfe der Gendarmerie und durch die Stadt vor noch schlimmerem, vor Brand und Zerstörung zu bewahren. Da die Lebensmittelverteilung sehr knapp werden, beginnen, wie die Münchener Nachrichten übereinstimmend melden, die Spartakisten den Hunger auf alle Lebensmittel zu entzünden. Der Anlauf zur Münchener Roten Garde wächst auch aus diesem Grunde schnell. Der Student und Volkswirt Toller hat den Oberbefehl an der Front übernommen, während Levin und Pöhl die Plünderungen und den Terror organisieren. Die Regierung Hoffmann hat annehme die Vorarbeiten für die Bildung der freiwilligen Volkswache in München ausstellen. Sie lehnen sich an die Reichsregierung für die Volkswache an. Die Volkswache soll für Notwehr aus zwei gemischten Trupps bestehen.

Berlin, 19. April. Dem „L.A.“ zufolge wurde die Lebensmittelverteilung im Gastwirtschafts-Gewerbe und bei den Besitzenden von der kommunistischen Regierung in München angeordnet.

Truppenaufmarsch nach München.

München, 20. April. Starke Truppen befinden sich auf dem Marsch nach München. Der Sammelplatz der Truppen ist Ingolstadt. Dort sind vorgeschoben drei Infanterieregimenter, zwei Artillerieregimenter und Kavallerie-Abteilungen, außerdem sind einige tausend Mann württembergischer Truppen auf dem Marsch gegen München. Sie sind bereits an der Front einetroffen. Das Inn-Viertel steht fest hinter der Regierung Hoffmann. Die Bevölkerung ist gut organisiert und bewaffnet. Nieder- und Oberbayern sind von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Entschieden Ereignisse sind über die Chertage zu erwarten. Die allgemeine Volkswache zum Schutz der Regierung Hoffmann ist überall in der Bildung begriffen.

Ein verlustreiches Gefecht bei Dachau.

Berlin, 20. April. Aus Würzburg erfahren die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten, gegen Dachau waren 600 Mann Regierungstruppen vorgeschoben worden. Diese wurden von 1500 Mann der Roten Garde unter Führung Toller mit Maschinengewehren und Artillerie angegriffen. Im Laufe des Tages wurde festgestellt, daß beide Parteien auf ihre Ausgangsstellungen zurückzuziehen sollten. Unter Bruch dieses Abkommens ließ der Befehlshaber der Roten Garde, Toller, eine halbe Stunde vor Ablauf des Frist mit Maschinengewehren auf die Regierungstruppen feuern, und gingen Leute der Roten Garde mit dem Ruf: „Nicht scheuen!“ gegen die Regierungstruppen vor. Sie schossen aber nicht. Die Regierungstruppen wurden zurückgenommen und verloren etwa 25 v. H. an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Verwundeten. Dachau ist zur Zeit wieder in der Hand der Roten Garde.

Spartakidengreuel in Rosenheim.

Rosenheim, 20. April. Eine schändliche, grauenhafte Mordtat ist in Rosenheim verübt worden. Dort terrorisierten die Spartakisten die Bürgerschaft und legten der Stadt eine Kontribution von 80.000 M. auf. Damit aber nicht genug. Als die Nachricht nach München kam, daß Regierungstruppen zur Befreiung der bedauernswerten Stadt abgesandt wurden, haben die Spartakisten zehn Bürger, die als Geiseln in ihrem Gewahrsam waren, kurzerhand erschossen.

Putzversuche in Frankfurt a. M. und Offenbach.

Frankfurt a. M., 20. April. Nach dem unruhigen Mord von Dresden versuchten am Karfreitag die Spartakisten, die Kriegsbeschädigten zu einem großangelegten Putzversuch zu verleiten, doch ist es dank der Ruhe und Besonnenheit der verletzten Kriegsteilnehmer zu keiner ernstlichen Unruhen gekommen. In einer nach Groß-Frankfurt einberufenen Versammlung der Kriegsbeschädigten, in der schließlich die Redner Ansprachen hielten, wurde beschlossen, die Regierung zur Zahlung höherer Löhne und zur Auszahlung eines Leidensgeldes aufzufordern. Da die Kriegsteilnehmer aber entschieden ablehnten, sich an einem Randgebirgszug durch die Straßen zu beteiligen, entstand ein minutenlanges Tumult, der schließlich in eine Prügelei ausartete, aber zu keinem anderen Ergebnis führte. So dank schließlich die Spartakisten in Stärke von gegen 150 Mann den Umgang allein machten. Zu Zwischenfällen kam es hierbei nicht — dagegen ist es in Offenbach nach einer Versammlung von Kommunisten zu ganz erheblichen Unruhen gekommen. Die Kommunisten hatten eine Protestkundgebung gegen die Regierungspolitik veranstaltet, bei der mehrere Redner auftraten. Nach Schluß der Kundgebung rotteten sich die Protestler unter Führung eines gewissen Eilenreich an, um die Kasernen zu stürmen. Die Volkswache (Regierungstruppen) war aber auf ihrem Posten und gab auf die Anrufenden mehrere Schüsse ab. Dabei wurden 13 Personen und ein Regierungssoldat getötet sowie eine große Anzahl von Personen verletzt. Die Marinabteilung Frankfurt wurde sofort alarmiert, brachte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da die Regierungstruppen die Lage vollkommen beherrschten.

Offenbach a. M., 20. April. Da die Absichten der Kommunisten schon Freitagmorgen bekannt geworden waren, wurden sofort Regierungstruppen aus Darmstadt herbeigeholt, die im Kasernenhof Aufstellung nahmen. Dagegen wurden alle Außenposten an der Kasernenlinie einbezogen. Der bereits erwähnte Eilenreich, ein wegen Eigentumsverrats schon mit Haftbefehl belegter Mann, forderte am Schluß seiner Rede die Versammlung auf, noch der Kasernen zu ziehen, hier die Regierungstruppen zu entwaffnen und den Volkswacht abzugeben. Zunächst versuchte ein Mitglied des Volksrats, von einem Fenster der Kasernen aus die Menge zum Weiterziehen zu veranlassen. Diese lehnte ihm aber kein Gehör, sondern sprang das eiserne Tor der Kasernen mit Handgranaten und schrie die Truppen, deren Führer zunächst die Menge zu beschuldigen versuchte. Als die Menge aber gegen ihn tödlich wurde und auch die Soldaten anrief, wobei man den Soldaten ein Maschinengewehr zu entreißen suchte, wurde von den Regierungstruppen Feuer gegeben. Nach den letzten Feststellungen gab es 17 Tote und 21 mehr oder weniger schwer Verletzte. Die Menge zog auseinander und suchte sich durch wilde Flucht in Nachbargassen der Feuer zu entziehen. Es wurde alsbald der Belagerungszustand über die Stadt verhängt. Die Nacht und der heutige Vormittag verliefen ruhig. Eilenreich und sein Genosse, Ingenieur Moritz, wurden verhaftet.

Die Lage in Braunschweig.

Braunschweig, 20. April. Die vorläufige braunschweigische Regierung, die die Geschäfte des Landes bis zum Wiederauftritt des Landtags am 24. April führt, besteht aus folgenden Mitgliedern: Antrid (Soz.), Regierungsvizepräsident Bartels, Gustav Gerke, Dr. Jasper (Soz.), August Junke (M. S.), Scholz (Soz.) und Steinbrücker (Soz.). Den Vorsitz führt Dr. Jasper. Braunschweig, 19. April. Zwischen der wirtschaftlichen Vereinigung der Braunschweiger Industriellen und den Vertretern der Arbeitnehmer wurde die Vereinbarung getroffen, die Arbeit am Dienstag nach Ostern in allen Betrieben wieder aufzunehmen.

Keine Festnahme von Merges und Eichhorn.

Braunschweig, 20. April. Die Meldung, wonach der Braunschweiger Erbkönig Merges in Braunschweig festgenommen sein soll, entspricht nicht den Tatsachen. Auch trifft die Nachricht nicht zu, nach der der ehemalige Berliner Polizeipräsident Emil Eichhorn bei einer Auslandsreise des Königsgegners, auf dem er entfallen sein soll, ergriffen und verhaftet sei.

Nachgang des Streiks im Ruhrrevier.

Gelsenkirchen, 19. April. Allgemein wird die Parole des Deutschen Bergarbeiterverbandes, den Streik abzubrechen, befolgt. Am Dienstag nach Ostern wird mit einer allgemeinen Aufnahme der Arbeit gerechnet.

Der Streik in Oberschlesien.

Berlin, 20. April. Aus Breslau melden die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten: In Oberschlesien

ist es im allgemeinen ruhiger. Einzelne Gruben beabsichtigen, in den Streik zu treten. Nähere Angaben fehlen noch. Zu den Forderungen der Arbeiterschaft wegen Abhebung der Bergwerksdirektoren ist zu bemerken, daß durchweg alle Direktoren auf der Abhebungsliste stehen. Der Staatskommissar von Schlesien wird ein Schiedsgericht einleiten.

Der sächsische Bahnverkehr wird eingestellt.

Berlin, 20. April. Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen gibt bekannt, daß wegen des bedrohlichen Abnehmens des Zugverkehrs in Sachsen unvermeidbar sei.

Die Streiklage in Berlin.

Berlin, 19. April. Die Verhandlungen über den Streik der Angestellten in der Metallindustrie, die vorerstern seit 4 Uhr nachmittags im Reichswirtschaftsministerium geführt wurden, haben in später Stunde zu einer Einigung geführt. Es wird durch den Schiedspruch des Angestellten eine Mitwirkung bei Einstellung, Kündigung und Entlassungen gesteuert. Verhandlungen über die Entschädigung der Streiklage sind noch im Gange, doch glaubt man, daß auch sie zu einem günstigen Ergebnis führen werden.

Berlin, 19. April. Die Verhandlungen zwischen den Banken und den Angestellten sind noch nicht zum Abschluß gelangt, aber es handelt sich bei den Meinungsverschiedenheiten, die noch ausgeglichen werden sollen, weniger um das Mitbestimmungsrecht als um die tarifliche Festlegung der Gehälter. Sowohl aus Bankkreisen wie von den Angestellten verlautet, daß die Aussichten auf eine Einigung durchaus günstig seien. Auch hier rechnet man mit der Arbeitsaufnahme am Dienstag so daß also die Banken voranschreiten nach Osten wieder geöffnet sein werden.

Berlin, 19. April. Der Angestelltenstreik der Groß-Verliner Detailgeschäfte und Kaufhäuser ist bei den letzten Verhandlungen vor dem Vollzug beendet worden.

Noch keine Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin.

Berlin, 20. April. Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin ist vom preussischen Staatsministerium unter Hinweis auf die Ausbreitungen in Magdeburg und Dresden abgelehnt worden.

Zeitungspersonalstreik in Hannover.

Hannover, 19. April. Das Personal der hiesigen Zeitungen ist wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Die Zeitungen sind daher gestern und heute nicht erschienen.

Die Gestaltung der neuen Reichsverfassung.

IV.

Die Verteilung des Reichs.

Artikel 5 der neuen Reichsverfassung will dem Reich den höchsten Ausdruck der Staatsgewalt verleihen, die einheitliche Macht über die Verteilung. Der Kernpunkt der ganzen Frage liegt in dem Absatz 4 des Artikels 5. Hier steht zur Entscheidung, ob und wie weit die bisher bestehenden Reservatrechte der süddeutschen Bundesstaaten auch in der künftigen Reichsverfassung aufgenommen werden sollten.

Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung stellte sich beim Artikel 5 zunächst einmütig — nur die Unabhängigen lehnten ab — auf den Standpunkt der allgemeinen Verfassungspflicht. Er beschloß ferner, daß die Verteilung des Reichs zu Lande, zu Wasser und in der Luft Reichssache ist und durch ein Reichsgesetz einheitlich zu regeln ist.

Bekanntlich war im Verfallener Vertrag vom 23. November 1870 zwischen dem Norddeutschen Bund und Bayern ein Vertrag geschlossen, der Bayern eine große Zahl von Sonderrechten auf dem Gebiet des Meereswesens gab. In der Verfassung des alten Deutschen Reichs wurden diese Sonderrechte in dem 2. Absatz des Artikels 78 verankert. Aus den Verhandlungen der jetzigen Reichsregierung mit dem Verfassungsausschuß gingen dann Vereinbarungen hervor, die in drei Absätzen des Artikels 5 des Entwurfs niedergelegt wurden. Der erste dieser Absätze bestimmt, daß die Gesetzgebung auf dem Gebiet des Meeres nur dem Reich zusteht, und daß der Reichsverminister die Verwaltung führt. Der zweite dieser Absätze festsetzt, daß in dem zukünftigen Reichsmeeresgesetz den obersten Kommandosstellen in den einzelnen Gliedstaaten und Landes-teilen selbständige, auf die landesmannschaftliche Eigenart Rücksicht nehmende Verwaltungsbefugnisse eingeräumt werden sollten, aber die das Reich die Aufsicht hat, und der letzte Absatz des Artikels 5 setzte dann kurz gefaßt fest, daß die bayerischen und alle sonstigen Reservatrechte aufrecht erhalten bleiben sollten mit der einzigen Ausnahme, daß Bayern über die Verwendung der ihm zugewiesenen Reichsmittel künftig dem Reich Rechenschaft geben sollte.

Es war zu erwarten, daß im Verfassungsausschuß sich gerade in der Meeresfrage eine besonders langwierige und erregte Debatte über den Gegensatz von Unitarismus und Föderalismus anreihen würde. Dazu ist es allerdings infolge äußerer Umstände nicht gekommen. Der Verfassungsausschuß hat zwar gegen die Stimmen der Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums die Bestimmungen über die Reservatrechte gestrichen, aber das theoretische Recht auf ihr Bestehen doch insofern anerkannt, als er eine Resolution des Vorstehenden des Ausschusses, des demokratischen Abgeordneten Haukmann, angenommen hat, wonach die Reichsregierung ersucht wird, vor der Beratung des Entwurfs in der Vollversammlung der Nation

Volksversammlung eine Verständigung über die zweckmäßigste Gestaltung der Wehrverwaltung unter Durchführung gleichmäßiger Einrichtungen in den beteiligten Staaten anzustreben. Man darf erwarten, daß damit der Ausbruch eines offenen Konflikts über die Wehrverträge in Wehrangelegenheiten vermieden wird und das um so mehr, als diese Frage, wenn man sie nicht rein vom politischen, sondern vom militärischen Standpunkt aus ansieht, überhaupt gar keine Streitfrage mehr ist. Auch darüber haben für alle Beteiligten die Verhandlungen des Verfassungsausschusses bereits volle Klarheit geschaffen. Militärisch handelt es sich nämlich nicht um Aufrechterhaltung bestehender Rechte, sondern um die Frage: Einheitsheer oder Bundesheer.

In der neuen Geschichte des Deutschen Reichs hat es bisher zwei Wehrformen gegeben: einmal das alte Bundesheer von 1806, über dessen mangelhafte Bewährung kein Zweifel besteht, und zweitens das Heer des Deutschen Reichs, das sein besonderes Gesicht durch das Überwiegen Preußens und durch die Personalunion zwischen dem deutschen Kaiser und König von Preußen erhielt.

Den Verlust dieser beiden Faktoren zu ersetzen, ist die Aufgabe der künftigen Wehrverfassung. Sie kann nur durch Vereinbarung gelöst werden. Selbstverständlich muß dabei, wie auch der preussische Kriegsminister im Verfassungsausschuß betont hat, der landmannschaftlichen Sonderart Rechnung getragen werden. So kann die Verteilung der Truppen, die Wahl der Standorte und das Erhalten der durch den einzelstaatlichen Kommandocharakter überlieferten Traditionen, eine so aufgeworfene Wehrmacht würde tatsächlich ein Reichsheer bilden, zumal wenn, wie alle Einzelstaaten zugeben haben, ein Reichsheerminister bestehen sollte. Der Reichsheerminister müßte alle Rechte der kaiserlichen Kommandogewalt erhalten. Es müßte außerdem ein Reichsgeneralland und ein einheitliches Reichsmilitärerziehungs- und -bildungswesen geben.

Durch solche und ähnliche Maßnahmen würden die Wehrministerien der Einzelstaaten sowie in ihrer Bedeutung erhalten. Wenn also das Plenum der Nationalversammlung entgegen den Wünschen des Verfassungsausschusses die Wehrverträge der süddeutschen Staaten aufrecht erhalten sollte, so würde auf einem sehr langwierigen Wege schließlich doch genau das erreicht werden, was jetzt der Verfassungsausschuß durch die Streichung der Wehrverträge der süddeutschen Staaten durchsetzen will.

Von diesem Gesichtspunkt waren letzten Endes die ganzen Verhandlungen des Verfassungsausschusses über das Wehrwesen geleitet.

Das Ergebnis des Räte-Kongresses.

Dem zweiten Rätekongreß der Arbeiter- und Soldatenräte haben viele Kreise, nicht zum wenigsten auch innerhalb der Sozialdemokratie, mit schwerer Sorge entgegengekehrt. Nicht unbegründet waren die Befürchtungen, daß der Kongreß den radikalen Elementen Einlaß zu neuen Störungen und zu dem Versuch der Inkorporation eines neuen Generalstreiks bieten würde. Das seit Auftreten des Reichswehrministers und die von ihm getroffenen Vorkehrungen haben diese Ängste durchkreuzt. Auf dem Kongreß selbst sind zwar die Weiler wiederholt heftig aufeinandergeplatzt, und an Stürmen war kein Mangel, aber nach außen hin hat der Kongreß eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit nicht herbeigeführt.

Eine Fülle von Fragen ist auf dem Kongreß behandelt worden, und zahlreiche Anträge haben ihn beschäftigt. Alle werden an Wichtigkeit übertraffen durch die beiden Fragen Sozialisierung und Räte-System. Bis diese beiden Fragen zur Verhandlung kamen, hat der Kongreß viel Zeit auf erheblich weniger wichtige Angelegenheiten verwandt, die recht wohl früher hätten behandelt werden können, ohne Schaden zu leiden. Die Verhandlungen über das Räte-System und die Frage der Sozialisierung sind infolgedessen nicht so eingehend besprochen worden, wie sie wohl verdient hätten.

Bei der Zusammenkunft des Rätekongresses konnte von vornherein, trotz der bedenklichen Meinung mancher Sozialdemokraten, radikalen Einflüssen und Wehr zu schenken, kein Zweifel herrschen, daß die Forderung:

Residenz-Theater.

„Donnerwetter, ja!“ sagt der vertrocknete junge Prinz in dem neuesten Lustspiel. Die tanzende Nymphen von Schöner und Weiß bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit. Abgesehen von Herrn Bömer diesen Prinzen recht gut. „Donnerwetter, ja!“ sagte das Publikum, als Frau Paula als tanzende Nymphen auftrat. Im grünen Kurzrock, im ganz modernen Tanzkleid, von dem der launische Leiter des Tanzinstituts behauptet: „Ein modernes Tanzkleid muß sein wie ein Telegramm: kurz und doch viel sagen.“ Nun, noch Frau Paula „sagte“, war reizend, und was sie tanzte, war entzückend in bezaubernder, feuriger Anführerschaft. Die Zuschauer hätten gar zu gerne eine Wiederholung erzwungen, aber die tanzende Nymphen blies standhaft, blieb es allen Geföhren gegenüber und landete rein in den Armen ihres Liebsten, der sie den ganzen Abend über für sie bereit hielt. — Herr Michael bediente sich dafür einer etwas zu tragischen Gebärde. Sonst wurde gut und feich gespielt. Herr Kammerer als launischer Leiter des Tanzinstituts schwärmte in seinem Element. Er konnte mit seinem trockenen Humor allerlei Frechheiten wirksam bringen. Herr Müller als elegischer Tanzkünstler hatte ebenfalls eine Rolle erhalten, die ihm gut lag, und Fräulein Richter zeigte wieder einmal, was ihr lebenswürdiges Talent aus einer Nebenrolle zu machen versteht. Lobend zu nennen wären noch die Herren Hieser und Buge, und zu registrieren, daß Herr Clouth in letzter Zeit hübsche Fortschritte macht. Und? wird mancher fragen, ist das Stück ein Lustspiel? Donnerwetter, nein! sagt B. v. N.

Harry de Garmo †.

Harry de Garmo ist tot! Wie ein Lauffeuer durchzog diese kaum glaubhafte Trauerkunde gestern unsere Stadt. Am zweiten Osterfesttag, mittags 12 Uhr, ist er nach kurzer heftiger Erkrankung ganz plötzlich dem Tod dahingerochen. In der Vollkraft männlicher Jugend, nur wenig mehr als 30 Jahre alt, und im Besitz seines Ruhms, mitten aus reicher Kunstbetätigung heraus! Wie lebensmutig hat er noch ganz kürzlich in Mozarts Meisteroper als „Don Juan“ seine leidenschaftliche Kunst aufleben lassen — ihm zur Seite seine in Jugendanmut strahlende Gattin als „Serline“, umbrast von dem Rabel der Pubertätskunst, getragen von der uneingeschränkten Sympathie des Publikums! Denn „Don Juan“ war — neben dem „Holländer“, dem „Hans Sachs“, dem „Grafen“ im „Rigoletto“ — wohl eine seiner besten Rollen. Aber freilich, welche Rolle hätte nicht zu seinen besten gehört! Nur fünf

Alle Macht den Arbeiterräten, auf dem Kongreß keine Mehrheit finden würde. Die Unabhängigen Sozialdemokraten blieben denn auch mit ihrem Antrag, daß der politische und wirtschaftliche Aufbau Deutschlands auf die Räteorganisation zu gründen sei, und daß die Arbeiterräte die berufene Vertretung der werktätigen Bevölkerung auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens bilden, in der Minderheit. Ihre Anträge wurden abgelehnt. Annahmewurde, gegen die Stimmen der Unabhängigen und einiger Mitglieder der demokratischen Fraktion, ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion des Rätekongresses, welcher die sozialistische Demokratie als die Grundlage der sozialistischen Republik bezeichnet und kammer der Arbeit vorzieht, zu denen alle Arbeit leistenden Deutschen, nach Verufen angeordnet, wahlberechtigt sind. Jedes Gesetz soll der Zustimmung einer allgemeinen Volkskammer und einer Kammer der Arbeit bedürfen, doch soll ein Gesetz, das in drei aufeinanderfolgenden Jahren von der Volkskammer ungerändert angenommen wird, Gesetzeskraft auch ohne Zustimmung der Kammer der Arbeit erhalten. Die Kammer der Arbeit soll in der Regel über alle Gesetzentwürfe wirtschaftlichen Charakters zuerst entscheiden, während der Volkskammer in der Regel die Gesetzentwürfe allgemein politischen und kulturellen Charakters zuerst zugehen. — Ob dieser Beschluß die radikalen Elemente zufriedenstellen wird, ist sehr zweifelhaft. In der Austrache gab der Unabhängigen Dämia zu, daß auf dem Gebiet der Räteverfassung noch alles im Klut sei. Das sollte doch wohl heißen, daß die Ansichten über diese Frage recht schnell wechseln.

Die Verhandlungen über die Frage der Sozialisierung wurden beeinträchtigt durch die Abwesenheit des erkrankten Referenten Kautsky, dessen Referat, wie wir mitteilten, von seiner Gattin verlesen wurde. In dem von Kautsky vorgeschlagenen Antrag ist besonders bemerkenswert die Erklärung, daß sich die Sozialisierung angesichts des ökonomischen Zusammenbruchs infolge des Krieges „unter keiner Produktionsweise sofort allgemein realisieren läßt“, und daß eine Neuorganisation des wirtschaftlichen Lebens nur „schrittweise“ vorangehen kann und daher zur völligen Ausgestaltung braucht. Der Kongreß nahm keine feste Stellung zu diesem Antrag. Er eine einer Entscheidung aus dem Wege durch die Überweisung des Antrages an den Zentralrat.

Dem neuen Zentralrat sind die Unabhängigen bisher ferngeblieben. Die Mehrheitssozialisten aber haben den Unabhängigen im Zentralrat 7 von 28 Sitzen freigegeben. Gewählt wurden nur 21 Mitglieder des Zentralrats, darunter 16 Sozialdemokraten, 1 Demokrat (Mihail), 2 Mitglieder der Soldatenfraktion und je 1 Mitglied der Bauern- und Landarbeiterräte und der christlichen Gewerkschaften.

Krawalle in Wien.

Wien, 20. April. Arbeitslose, zurückgekehrte Soldaten und Anarchisten demonstrierten am Donnerstag vor dem Parlamentsgebäude. Während Staatsfänger neuer die Wünsche einer Abordnung entgegennahm, erhielten die Demonstranten, namentlich durch halbblutige Durschen, Zuzug. Aus der Menge fielen Schüsse gegen Wachleute, wodurch ein Polizist verwundet wurde. Die Schuttmannschaft erwiderte das Feuer, wobei zwei Demonstranten verletzt wurden. Die Menge nahm darauf eine immer erregtere Haltung ein und drängte durch die Schuttmannschaft in das Parlamentsgebäude. Einigen jungen Durschen gelang es, ein Fenster im Parterre einzuschlagen. Die Fensterpolster angazünden und in das Innere des Hauses einzubringen. Es entbrach ein Brand, der nicht gleich gelöscht werden konnte, weil die Menge die Feuerwehre am Geranommen verhinderte. Darauf wurde Verhaftung von der Volkswache befohlen. Die der Feuerwehre Zugang verbot. Da aus der Menge immer wieder Schüsse fielen, drängte die Volkswache diese gegen die benachbarten Straßen vor. Die Schiere dauerte bis in die Abendstunden. Am 9 Uhr abends sperrte die

Volkswache die Parlamentsstore ab, worauf sich die Menge verließ. Während der Kundgebungen vor dem Parlament fuhr ein italienisches Auto vorbei, das durch ein wehrlos sich verhaltenes Geschloß getroffen wurde, glücklicherweise wurde keiner der Insassen verletzt. Der Chef der italienischen Mission, General Segre, sandte zu dem Staatssekretär für Wehrwesen einen Vertreter mit der Forderung, bis Freitag 4 Uhr nachmittags Genugtuung zu leisten.

Wien, 20. April. Am Freitag herrschte in Wien vollkommene Ruhe. Die Gesamtzahl der Todesopfer bei den Unruhen ist auf 5 gestiegen. Die öffentlichen Gebäude werden von der Volkswache bewacht. Eine Wiederholung der Unruhen ist nach der Meinung der zuständigen Stellen nicht zu erwarten. Alle öffentlichen Gebäude, Staatsämter usw., wurden auf Veranlassung der Regierung durch Volkswachen gesichert. Auch das Gebäude der Reichspräsidenten, das vollständig ausgeplündert wurde, erhielt eine Schutzwache. — Die deutsch-österreichische Regierung entschuldigt sich nicht selbsternstend schriftlich bei General Segre wegen des Zwischenfalls mit dem italienischen Auto bei den Demonstrationen. Segre antwortete, die italienische Mission ist einer Grund, weitere Konsequenzen zu ziehen, da die Gelegenheit keine Folgen hatte und die Ordnung inzwischen hergestellt ist.

Wien als 2. Reichshauptstadt.

Berlin, 20. April. Die „Germania“ meldet: Wie die politischen Informationen hierin dürfte es sich bei den bevorstehenden deutsch-österreichischen Verhandlungen um die Frage, wie sich die Stellung Wiens als zweite Reichshauptstadt gestalten soll, um österreichische Wünsche, um die geistliche Verlegung des Hofes des Reichspräsidenten nach Wien, so daß die Stadt als zweite Residenz des Reichspräsidenten bezeichnet werden kann, sowie um eine Verlegung von Reichsämtern sowie eine geistliche Tagung des Reichsparlaments in der Donaustadt handeln.

Der Achtstundentag im Bahnbetrieb.

Berlin, 20. April. In den letzten Tagen haben im Ministerium für öffentliche Arbeiten eingehende Beratungen mit den Vertretern der Reichsbahn, der Eisenbahnbetriebsämtern über die Durchführung des Achtstundentages für das Lokomotivpersonal stattgefunden. Die Verhandlungen haben zu einem vollen Gelingen geführt. Trotz aller Schwierigkeiten, die der Durchführung der verkürzten Arbeitszeit gerade für das Personal wegen der Anforderungen des Betriebs entgegenstanden, werden sich auch künftig diese Beamten der achtstündigen Arbeitszeit erfreuen können.

Die Waffensunde beim Prinzen Orinich.

Kiel, 21. April. Der Reichswehrminister Noske hat dem Kieler Arbeiterrat mitgeteilt, daß der ehemalige Prinz Orinich, auf dessen Gut Waffen aufbewahrt wurden, zur Rechenschaft gezogen und diszipliniert wird. Der die Waffen beidseitig hat, strafrechtlich verfolgt werden soll.

Zusammenschluß der deutschen Landwirte.

Berlin, 20. April. Ein Zusammenschluß sämtlicher deutschen Landwirte zu einem Deutschen Landbund wird, eine Vereinigung zu schaffen, die alle ländlichen Genossenschaftsbewegungen in eine Reihe zusammenfassen will. Es soll eine rein wirtschaftliche Interessengruppe in der geschaffen werden, die alle bestehenden und neu sich bildenden Organisationen umfaßt. In allen Neuorganisationen sollen die Rechte des mittleren und kleineren Grundbesitzes dadurch gewahrt werden, daß zwei Drittel der Vorstandspositionen vom mittleren und kleineren Grundbesitz gestellt werden sollen.

Berlin, 20. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht an erster Stelle einen Aufruf an die deutschen Landwirte, sich zu einer gemeinsamen Organisation zusammenzuschließen. Unterzeichnet ist der Aufruf von einer Reihe landwirtschaftlicher Berufsvereinigungen, Bauernbünden und dem Bund der Landwirte. Das Programm für die neue zu gründende Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landwirtschaft enthält die folgenden Forderungen: „Sozialistische Herstellung geordneter Verhältnisse, Sicherung von Person und Eigentum, Beseitigung aller Stellen, welche sich Eingriffe in die Neuordnung annehmen, sofortiger Abbau der Zwangsverhältnisse, Beseitigung der Agrarverhältnisse und Förderung der Erzeugung auf allen Gebieten.“

Jahre war Harry de Garmo als Heldendarsteller an der Wiesbadener Opernbühne tätig. Doch in dieser kurzen Zeit hatte sich sein Talent zu ungeahnter Blüte entwickelt. Mit seiner tiefgründigen Auffassung, der vornehmen Durchbildung seines herrlichen, edelreinen Organs, der reichen Fülle durch echt dramatisches Empfinden, — mit all diesen Vorzügen adelte er jede Vorstellung, in welcher er mitwirkte. Aber auch als Konzertsänger gelangte er mehr und mehr zu Ruhm und Ansehen und fand auch auswärts überaus, namentlich in dem kritisch-ironischen Berlin, begeisterte Zustimmung. Ein glänzendes Engagement sollte ihn zur nächsten Spielzeit nach Berlin und weiter, nach Amerika führen. Doch „was sind Pläne, was sind Entwürfe!“ — Schmerz erfüllt gedankten sich heute seines letzten ruhmvollen Auftretens im Ballsaal der Opernhauses, wo er in Wagners Sinfonie „Das Lied von der Erde“ jenen tief melancholischen, still resignierten Schlusssatz hören ließ: den Abschied auf ewig — ewig! O. D.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Wie man im Kanaltunnel reisen wird. Der Bau des Kanaltunnels, der schon so lange geplant und besprochen wird, ist während der Pariser Konferenz zum erstenmal zwischen den englischen und französischen Behörden offiziell erörtert worden. Bisher war England, auf dem Inselcharakter seines Staats beharrnd, gegen diesen engeren Zusammenschluß mit dem Kontinent gewesen. Nachdem aber nun das Unterhaus dem Projekt zugestimmt hat, war der Kanaltunnel Gegenstand vorläufiger Erörterungen zwischen Lord George und Clemenceau, und der Gedanke ist nun endlich der Verwirklichung nahegerückt. Die Idee des Kanaltunnels blüht auf eine mehr als 100-jährige Geschichte zurück. Ein französischer Ingenieur machte zu Anfang des 19. Jahrhunderts einen Kanal anzulegen, und während des Friedens von Amiens bezog ihn Napoleon dem englischen Botschafter diesen Plan als „eine der Sünden, die wir zusammen machen müssen“. Derselbe Plan tauchte dann später als Abwehrmaßnahme auf im Kampf Napoleons gegen England; eine riesige Brücke sollte über den Kanal geschlagen werden, um ein französisches Heer nach Großbritannien zu befördern. In das Stadium praktischer Vorarbeiten trat der Plan aber erst 1875, in welchem Jahr eine englische Kanaltunnel-Gesellschaft und eine französische Unterwasser-Eisenbahn-Gesellschaft gegründet wurden. Die ausgearbeiteten Pläne aber fielen im wahrsten Sinne des Wortes „ins Wasser“, als sich ein aus den beiden englischen Parlamenten zusammengefügtes Komitee 1888 gegen den Plan aussprach. Nunmehr hat der Krieg diese Widerstände besei-

tigt, und die Kanaltunnel-Kommission des Unterhauses hat andere Einzelheiten mitgeteilt über die Art, wie der Tunnel angelegt werden und wie man in ihm reisen wird. Die Länge der Endverbindung vor dem Krieg auf 320 Millionen Mark berechneten, werden jetzt mit 40 bis 50 Millionen Mark angegeben. Der Bau wird jedenfalls das gewaltigste Ingenieurunternehmen sein, das bisher mit Ausnahme des Panama-Kanals ausgeführt worden ist. Die Gesamtlänge wird 50 Kilometer betragen, von denen etwa 35 Kilometer unter Wasser liegen werden. Der Tunnel wird ungefähr in derselben Weise angelegt werden wie die Untergrundbahnen, die in den Großstädten bestehen. Die Schwierigkeiten des Baues liegen in den geologischen Verhältnissen, die so genau sie auch studiert sein mögen, sich doch nicht ganz exakt voraussagen lassen, und daher unangenehme Überraschungen immer möglich machen. Jedenfalls werden die Bohrmaschinen, wie der Endverbindung Sir Ernest Moris sich ausdrückt, „durch das Geklappere des Kanals so leicht schmelzen wie ein Messer durch Käse“. Der Tunnel werden angelegt, je einer für die Einfahrt und je die Rückfahrt der Rüge. Die Rüge haben während ihrer Fahrt durch den Kanal elektrische Lokomotiven. Die Dampfmaschinen des Londoner Zuges wird bei der Einfahrt in den Tunnel durch die elektrische Lokomotive ersetzt; hat sie den Zug durch den Tunnel hindurchgeführt, so wird sie wieder entfernt und am Ausgang durch eine französische Dampflokomotive abgelöst. Beim Ein- und Ausgang des Tunnels wird daher der Zug einen Aufenthalt haben müssen. Für die Lüftung werden natürlich die besten modernen Luftpumpen-Einrichtungen verwendet werden; aber die letzte Lüftung werden die Rüge selbst befördern, indem sie die Luft vor sich herstoßen und sie an der Endverbindung hinter sich her saugen; so daß sie selbst die mächtigste Ventilationsmaschine darstellen. Die Rüge von London nach Paris wird durch den Tunnel abgeführt. Der dem Krieg war die schnellste Verbindung 7 1/2 Stunden. Durch den Tunnel wird die Reise auf 6 Stunden vermindert; und ist vom Tunnel natürlich eine große Rolle spielt. Die Fahrt durch den Tunnel wird ziemlich lange dauern, etwa 1/2 Stunden. Während dieser Zeit soll aber für jeden Komfort des Reisenden gesorgt sein. Die Rüge werden selbstverständlich vorzüglich erleuchtet und während der Fahrt durch den Tunnel werden Musikanten serviert. Gewaltig wird der Lärm sein, den der mit großer Geschwindigkeit dahinjagende Zug in den engen Schächten hervorruft. Es sind aber bereits Vorkehrungen in dieser Hinsicht gemacht worden, und man wird durch doppelte Fenster und dicke Gummieinlagen in den Wänden den Lärm auf ein erträgliches Maß zurückführen können.

Die Zustände im Sowjet-Rußland.

Warschau, 20. April. Eine aus Moskau zurückgekehrte Persönlichkeit berichtet dem „Kurjer Warszawski“: Aus Anlaß des furchtbaren Glends und der Hungersnot in Moskau kam es zu erneuten Unruhen, die gegen die Sowjets gerichtet waren. Große Arbeitermassen riefen in den Straßen: „Nieder mit Lenin! Nieder mit Trotsky! Nieder mit der Hungerrepublik!“ Die bolschewistischen Behörden schickten gegen die verzweifelte Arbeiter starke Abteilungen der Roten Garde. Es wurde der Befehl aus gegeben, ohne jedes Gericht in Massen zu erschließen. Drei Tage lang wurden die Arbeiter gruppenweise abgeführt und erschossen. Den Augen und Gefangenen erlagen 4000 Arbeiter. Die Leichen wurden nicht entfernt. Am 26. März kam der Befehl heraus, daß die Leichen der Erschossenen von der Intelligenz beseitigt werden sollten. Unter Zwängern wurden je vier Personen vor einen Karren gespannt, andere mußten die Leichen ausladen. Die sich weigerten, wurden ebenfalls erschossen.

Ундарт.

Budapest, 19. April. Bei der Eröffnung des Arbeiter- und Soldaten-Zentralrats hielt der Volksbeauftragte Bela Kun eine längere Ansprache, in der er erklärte: „Der Klassenkampf könne nicht aufhören, solange noch Klassen existierten. Der Parlamentarismus habe gestürzt werden müssen, an seine Stelle sei die Klassenvertretung des Proletariats gesetzt worden, weil infolge der imperialistischen Entwicklung die Bourgeoisie zur einheitlichen reaktionären Masse geworden sei, was zur Folge gehabt habe, daß jede Parlamentsdebatte wertloses Geschwätz geworden ist.“ Sodann besprach Volkskommissar Landier die Aufgaben der Arbeiterräte des Budapester Zentralrates.

Луксембург.

Dz. Luxemburg, 20. April. In der Kammer erklärte Staatsminister Reuter, ein Telegramm des luxemburgischen Gesandten in Brüssel bitte darum, die Vollschaftimmung zu verlegen; nähere Erklärungen würden folgen. Außerdem habe der amerikanische General Smith als Vertreter der Friedenskonferenz und im besonderen des Vizepräsidenten darum ersucht, jede Vollschaftimmung über politische und wirtschaftliche Fragen bis nach der Unterzeichnung des Vorfriedensvertrags zu verchieben. Reuter bat daher die Kammer, die Aussprache über das Referendum zu vertagen, und die Kammer beifolgt in diesem Sinne.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Frühkartoffelbewirtschaftung.

Vom Reichsernährungsministerium wird mitgeteilt: Ein umfangreicher, nach Möglichkeit gesteigerter Anbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, welche sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre zwingend notwendig. Ebenso wie in den letzten Jahren werden auch im kommenden Erntejahr die frühesten Sorten, die in Mittbeeten, Treibhäusern und gartenmäßigen Kulturen gezogen sind, von der Festsetzung eines einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und von der öffentlichen Vermarktung, und zwar bis zum 30. Juni 1919, ausgenommen bleiben. Mit dem 1. Juli wird mit Rücksicht auf die Ernährungslage eine Vermarktung der Frühkartoffeln nach Art der vorjährigen einsetzten. Nach der inzwischen erlassenen Verordnung des Reichsernährungsministers vom 10. April 1919 erfolgt die Preisregelung gleichfalls im wesentlichen wie 1918: Der Grundpreis beträgt demnach im Monat Juli 8 M. für den Zentner. Er kann aber, um den großen Vertriebsbedürfnissen innerhalb der einzelnen Anbaugebiete in der Ertragszeit und in der Reisezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, durch die Landes- und Provinzialkartoffelstellen nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbereich mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle wiederum erhöht werden, und zwar in Abweichung von der Regelung des Vorjahres bis zur Höchstgrenze von 10 M. für den Zentner. Im August und September ist sobald der Preis durch die genannten Stellen auf den demnächst festzusetzenden Preis für Herbstkartoffeln zu senken.

— Neue Fleischsorten. Laut Bekanntmachung im amtlichen Teil werden ab heute, den 24. April, neue Metzger-Mendenarten im ehemaligen Museum, Zimmer 42/43, ausgestellt. In Anbetracht der großen Zahl der hiesigen Metzger, denen Karten ca. einmal ausgegeben werden und um Gedränge zu vermeiden, wird das Publikum ermahnt, sich genau an die für die einzelnen Namens-Anfangsbuchstaben festgesetzten Tage zu halten. Die Schalter sind an sämtlichen Tagen der Ausgabe (einschließlich der Samstage) von 8½ bis 12½ Uhr und von 3 bis 5½ Uhr geöffnet. Gaudhalsausweis und Markenausgabekarte nicht zergleichen.

— Von den Overtagen. Das Feiertagswetter hielt nicht
lang, was es verkündet hatte. Am ersten Feiertag war der
Himmel wieder grau in grau; immerhin war es so, daß man
nicht zwischen den vier Wänden zu sitzen brauchte und sein
Vorhaben ausführen konnte. Der Zug in den Rheingau war
am Sonntag besonders stark, die Eisenbahngänge dorthin über-
füllt; in dem nahegelegenen Eschweiler, wo man ohne Bahn
bequem hinkommen kann, wimmelte es von Menschen. Am
zweiten Feiertag zeigte der Himmel ein freundlicheres Gesicht,
denn auch ein etwas kalter Wind wehte. Der Tag wurde
trotzdem ausgenützt zu Ausflügen in die enger und weitere
Umgebung von Wiesbaden, wo alle Ausflugspunkte und
Bäder, nndesondere auch in Sonnenberg und Rimbach, über-
füllt waren.

— Eine Zulage für Kriegsheilshülfe. Die Reichsregierung verfügt, daß den infolge Kriegsheilshülfe vor dem 1. November 1918 entlassenen Unteroffizieren und Mannschaften mit Rücksicht auf die Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs eine einmalige Zulage von 50 M. gewährt wird. Die Zahlung erfolgt durch die Bezirkskommanden (Kontrollämter).

— Eine ungültige Eheschließung. Der Minister des Innern bringt zur Kenntniß: „Wie ihm ein Arbeiter- und Soldatenrat mittelst, habe auf seine Veranlassung ein Standesbeamter eine Ehe geschlossen, ohne daß den gesetzlichen Vorschriften genügt worden sei, nachdem der Arbeiter- und Soldatenrat die provisorische Erlaubniß dazu erteilt hat. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist zu einer solchen Genehmigung in die Geschäfte des Standesbeamten nicht befugt, und seine Mitglieder machten sich wegen Anstiftung zu einem Verbrechen strafbar, abgesehen von den zivilrechtlichen Schadensfolgen, die im Einzelfall entstehen könnten. Ober- so sei der Standesbeamte strafbar.“

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes

* Residenz-Theater. Mittwoch, den 23. April, 7 Uhr: „Die tanzende Kuckuck“. Donnerstag, den 24., 7 Uhr: „Die fünf Frankfurter“. Freitag, den 25., 7 Uhr, Festschau: „Lanzelot und Sanderlein“. „Die Schulleiterin“. Samstag, den 26., 7 Uhr: „Juana“. (Arbeit). „Orbit“. (Reinheit). „Die Räuber“. (Reinheit).

* **Anthaus.** Dr. W. Waldschmidt, der einheimische bekannte und beliebte Redner, wird am Mittwoch, abends 8 Uhr, im kleinen Saale einen Vortrag halten über das interessante Thema: **Die Mode und die Frau.** Zahlreiche farbige Lichtbilder werden die Ausführungen des Redners erläutern.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Das Orgelconcert am Osterfeiertag, vor-
mittags, gab dem hiesigen Zuhörer Herrn Hans Böf-Grand
eine erwünschte Gelegenheit, sich als Vorgesangsteller vorzustellen. Wie uns
mitgeteilt wird, ist der Körper noch kaum von der schwerer Erkrankung
genesen, die er im Herbst übertrug. Er übernahm nun durch
sein sehr gastfreundendes, musikal. Empfinden, womit er die geistlichen
Lieder von Bad, Regat, Prachms u. s. w. durchdrang: Der innige
Ausdruck ging zu Herzen. Die Kon- und Zertbehandlung ist, bis
auf geringe naturale Färbung die sich wohl noch abklären wird,
ganz vorzüglich und die Stimme von so natürlicher Weichheit, daß
man den Darbietungen des sympathischen jungen Sängers mit
freundlichem Interesse folgte. Er erlangte sich allgemeine: Beifall.
Der Organist Friedrich Petersen brachte in bekannter umfäng-
licher Weise ein Präludium von H. S. Bach und eine Sonate von
J. Guilmony zu Gehör. Letztere Komposition, ganz auf äußerlich:
Effekt und brillante Fingertechnik berechnet, stellte die technische
Virtuosität des Organisten und seine Behandlung des Instruments
in Hinsicht auf die modernsten Erzeugnisse des Orgelwerks,
Trommel, Glockenschlämmen, Register und Kombinationen aller Art
ins glänzendste Licht. Auch Herr Petersen wurde wohlverdienter
Beifall zollt.

-n-

Aus dem Vereinsleben.

* Die botanische Abteilung des „Hessischen Vereins für Naturkunde“ veranstaltet am Mittwoch, den 23. d. M., einen Ausflue in die Umgegend von Schlagenbad. Abfahrt um 1 Uhr 20 Min nach Clausenbach, wo die Wanderung beginnt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Döppelm. 21. April. Der Gesangsverein „Sängerslust“ hat in seiner Generalversammlung beabsichtigt, mit den regelmäßigen Gesangsstunden wieder zu beginnen. Von den Mitgliedern fanden 83 unter den Waffen, 9 sind gefallen, 2 in Gefangenenschaft. Der langjährige Vorsitzende Bognermeister Karl Sommer lebnte eine Wiederkehr ab, an seine Stelle tritt Wilhelm Dausch — Es ist verboten, von den französischen Soldaten Lebensmittel zu kaufen und wird streng bestraft — Von der Befolgung kirchlicher Feste, Betten, Prozessionen, Kopfpfeiler usw. müssen spätestens innerhalb 24 Stunden gemeldet werden. Des Zurückbehalten solcher Sachen wird als Diebstahl und Ehrverlet schwer bestraft.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

= Mainz, 21. April. Nach einer Vorabmeldung verließ General Saller am Dienstageberd Paris und wird in Mainz zur ersten Staffel der polnischen Armee stehen, die quer durch Deutschland marschirt.

he. Frankfurt a. M., 21 April. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 800000 M. zur Verrichtung von Nothmaßnahmen in Leseleses des geordneten Sanfters, Fabrikräumen usw. und beantragte den Magistrat, sofort eine Vernehmung zu eröffnen, die den Zugang Auswärtiger verbietet. Die bewilligte Summe 800000 M. für den Verein für Volksfürsorge. Der Magistrat soll sofort die erforderlichen Schritte zur Verwirklichung des gesagten privaten Kinderfürsorge in die Wege leiten.

in Bingen, 21. April. Zur Förderung der in Bingen bestehenden großen Weinknauerei ist ein Ausschuss von Angehörigen verschiedener Berufe hier ins Leben gerufen worden. Dieser Ausschuss hat nun die Vorbereitungen gemeinsam mit der Stadtverwaltung soweit getroffen, daß die Gründung einer „Gemeinnützigen Weingesellschaft“ erfolgen kann.

Gerichtssaal.

PC. Französisches Militär-Polizeigericht Wiesbaden-Stadt. Die Kriegsmaterialien-Aufsichtskammer in Berlin, die dem preussischen Kriegsministerium untersteht, wandte sich vor einiger Zeit an die hiesige Firma Steinberg u. Vorfanger mit der Anfrage, ob die Firma Verordnungen für einen größeren Posten Glasplatten, die in Ettlingen lagerten, habe. Die Firma besag die Platten. Sie kamen in mehreren eisernen Waggons hier an, und um ihre polirten Flächen zu schützen, war um viele Zeitungspapiere gelegt. Die französischen Behörden, die die Waggons bei ihrem Eintreffen hier inspizirte, erholten daraufhin Anklage gegen die beiden Inhaber der Firma, Wirtzsteinberg und August Vorfanger, weil sie annahm, daß die Glasplatten französischen Ursprungs sind, da die Verpackung aus französischen Zeitungen bestand und weiter zur Verbedung seien die Etiketten von den einwirkenden Glasplatten entfernt worden. Die beiden Angeklagten erklärten vor dem Militär-Polizeigericht, das sich heute mit dem Falle wieder zu beschäftigen werde, nachdem er an das Militär-Erhebungsamt verwiesen und von diesem zurückgewiesen, daß

Stettin ihnen das Zeitungspapier als Packmaterial überweisen worden, die Stiefelten aber, wenn solche überhaupt überbracht gewesen, während des Transperts in eigenen Koffern während der nächtlichen Witterung abgefallen sein. Infolgedessen weichen Auftrags zur Entsorgung der Stiefelten seit von ihnen absolut nicht erteilt worden. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu 2000 Franken Geldstrafe, weil sie unterlassen, der französischen Behörde zu melden, daß die bezüglichen Glasplatten möglicherweise französischen Ursprungs sein könnten. Die folgende Glasablenkung verfiel der Beschlagnahme. — Der Angländer Franz A. aus Mainz wurde eines Tages hier angehalten und vermerkte feinerlei Ausweis vorzulegen. Urteil: zwei Tage Gefängnis. — Die Rentierin Dina J. hatte einer Bekannten in Aarau ein Paar Stiefel von hier mitgenommen, da dort Schmutzspuren herrschten. In Höchst reduzierte die Kontrolle ihr das Palet und nahm die Stiefel ab. Wegen Ausführung von Beschlagnahmungen in das inbetracht Deutschland erhielt sie 10 Franken. Die Stiefel erhält sie außerdem nicht wieder. — Eine französische Patrouille hielt den Hafe C. von hier, als er aus dem Unterwaldenskreis in die nächste Gasse wechseln wollte, an, nur einen ungültigen Ausweis konnte er vorlegen. Urteil: zwei Tage Gefängnis. — Seemann erlangen 13 Urteile wegen Falschgebens in Höhe von je 5 bis 16 Franken gegen biesige Einwohner und ein fleischer Buchhalterbeamtet erhält eine Geldstrafe von 5 Franken, weil er einen Offizier der Besatzung nicht geprüft hatte.

Sport.

* **Hauptstadt.** Die Kölner Crüsthungsrennen finden am 22. Mai wieder auf der Grurendelbahn statt. An Preisen werden insgesamt 100 000 M. ausgeschossen; die Hauptsumme der acht Flachrennen ist der Preis vom Stein mit 50 000 M.

* Deutscher Rudertag. Dem Deutschen Ruderverband, der im Berlin den 21. Deutschen Rudertag abhielt, gehören jetzt 32 Regatta-vereine und 345 Rudereine mit 25.557 aktiven und 23.791 passiven Mitgliedern an. Eine lange Debatte entspann sich über die Amateurlage. Es wurde eine Forderung angenommen, die jeden als Amateur anerkennt, dessen soziale Stellung und Art seiner Tätigkeiten ihn als solchen erscheinen lassen. Der einstige Forderung ablehnende Vorsitzende Georg Burenhan wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt, als Vorsitzender Dr. Oskar Rupprecht-Buchum, Stellvertreter Dr. Endow-Berlin, Schriftführer Jech. Carl-Hamburg, Schiedsrichter H. Wendt-Berlin gewählt. Ferner gehörten dem Vorstand u. a. O. Göttsch-Raing, Geh. Rat Pauli-Wiesbaden, F. L. Schumacher-Mannheim und E. Bernerdt-Münster an.

* Der Mittelkreistheil der Deutschen Turnerschaft bringt einen Rufus um Verstand, der um einen einmaligen oder regelmäßigen Unterstützungskreis bittet, der dazu dienen soll, die Stätten turnerischer Betätigung zu erhalten und zu vermehren. Die Vereinbarungen, durch den langen Krieg ausgezehrt, reichen nicht mehr aus, die Hinfen für die Hypotheken aufzubringen, mit denen die Grundstücke belastet sind. Die Turnerschaft steht vor der Gefahr, diese zu verlieren. Unser deutsches Volkstum würde dadurch zweifellos schwer geschädigt sein. Die Deutsche Turnerschaft, frei von jedem Zwang, will in selbstgewählter Kameradschaft durch die turnerische Betätigung dem Betragen, Kraft und Schandebel zu vermehren, die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, zur willigen Ein- und Unterordnung zu erziehen, um die allgemeine Arbeitsfähigkeit, die wir heute mehr als je nötig haben, für das deutsche Volk zu heben. Um dies unbewußt, grüßte und giebberuht in vollbringen, bedarf es aber des lebhaften Unterstützung weiterer Anreize.

Neues aus aller Welt.

Sechsfacher Mord. Dertmund, 21. April. Gestern nachmittag fand man in einem Hause im benachbarten Grossenbühl bei Wengile die aus fünf Kindern und einem Dienstmädchen bestehende Familie des Wastenfennelkreuzer Kaufmanns ermordet auf. Die sofort angestellten Recherchirungen der Kriminalpolizei führten zur Ermittlung und Festnahme des Täters, des 19 Jahre alten Jergmanns Joseph Mitter. Der Täter, dem die Familie Kaufmann zur Nacht Unterkunft gewährt hatte, schlug mit einem Beil nach einander die Frau, deren drei Kinder und das Dienstmädchen nieder und erschlug sie morgen 6 Uhr von der Arbeit zurückkehrenden Wastenfennelkreuzer mit einem Revolver. An Geld, worauf es Mitter anerkennen sollte, liess er ihm 2 M. in die Hande.

Handmord. Essen, 21. April. Im Rübachtal wurden zwei unbekannte männliche Personen, anscheinend Vater und Sohn, ermordet aufgefunden. Es handelte sich um einen Handmord. Beide sind von hinten erschossen worden. Die Räuber hätten, soweit bisher ermittelt werden konnte, ein den Ermordeten gehöriges Hauswerk mitgenommen.

Handelsteil.

Zur Lage der Kohlenpreise.

Nachdem der preussische Handelsminister kürzlich noch der Erhöhung der Preise für Kohle und Koks aus den ober-schlesischen Zechen widersprochen hatte, war man angesichts der ständig wachsenden Gesteinskosten der Zechen neuerdings in eine Erörterung der Preisfrage eingetreten und in Übereinstimmung mit dem Handelsministerium zum dem Ergebnis gelangt, daß doch eine Preiserhöhung um 12 M. für die Tonne, wie ursprünglich beantragt, angemessen erscheine. Davon sollen jedoch nur 6 M. unmittelbar an die Zechen abgeführt werden, während die anderen 6 M. einem Ausgleichsfond zu überweisen sind, aus dem minder-leistungsfähigen Zechen, die unter besonders ungünstigen Bedingungen arbeiten, entsprechende Unterstützung) ge-zahlt werden können. Wie man hört, hat diese Art der Regelung den A. laß dazu gegeben, daß auch bezüglich der Preiserhöhung für Ruhrkohlen auf ähnlicher Grundlage verhandelt wird, da man auf den Ruhrkohlenzechen mit außers-Gezähl hohen und noch immer wachsenden Ge-steinskosten rechnen muß.

Banken und Geldmarkt.

* **Niederwaldbahn-Gesellschaft in Rüdesheim.** Das aus Kohlenmangel seit dem vorigen Jahr außer Betrieb befindliche Unterwerkeln beabsichtigt, zur Aufrechterhaltung seiner laufenden Zahlungen die Einforderung einer 10prozent. Zuzahlung auf die 664 000 M. Stammaktien. Geplant ist ferner die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 24:1. Falls neue Gelder nicht zur Verfügung gestellt werden, dürfte der Konkurs unabwendbar sein.

== Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München. Die Generalversammlung hat ertheilt die Dividende von 14 Proz. und wählte die ansehnlichen Aufsichtsräte wieder sowie Kommerzienrat Christoph Seiler, stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer für Mittelfranken, Nürnberg, neu in den Aufsichtsrat.

Aus unserem Lesertreife.

* Aus Juristenkreisen schreibt man uns: Die neu zu besetzenden Landratsstellen sind wohl in auswartigen, aber in keiner der hier erscheinenden Tageszeitungen ausgeschrieben worden. Man sollte doch meinen, daß die Landesfinder in erster Linie das Recht hätten, von der Aufschrift der betreffenden Stellen Kenntnis zu erlangen, um die Möglichkeit zu haben, sich zu bewerben. Die bisherige Behandlung der in Frage kommenden Behörden verdient die schärfste Mißbilligung.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredigirender: H. Hegerdorph.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorph; für politische Nachrichten: J. Günther; für den Unterhaltungsartikel: W. v. Hauendorf; für den Inland- und provinziellen Teil und Gerichten: J. H.; W. G.; für den Handel: W. G.; für die Anzeigen und Bekanntm.: J. Bornauf.

Verlag v. Herbig bei G. Schallmayer, altbayerische Hofbuchdruckerei in München.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Am 28. April 1919, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathaus in Schierstein das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, sowie Seitenwohnhaus Gartenstraße 15 in Schierstein, 7 ar 4 qm groß, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Chemische Fabrik Firma Otto & Comp. in Schierstein. F 223

Wiesbaden, den 15. April 1919.

Das Amtsgericht, Abteilung 9.

Ausgabe neuer Reichsfleischkarten.

Zum Anschluß an die am 4. Mai ablaufenden Fleischkarten werden in der Zeit von Dienstag, den 22. April bis einschließlich Samstag, den 3. Mai, im ehemaligen Museum gegen Vorlage des Haushaltungsausweises und der Markenausgabeformulare neue, auf 4 Wochen laufende Fleischkarten ausgegeben, und zwar:

1. auf Nummer 42/45 (Recherkundenarten) an Privathaushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben:

A—Bo	am Dienstag, den 22. April
Br—E	„ Mittwoch, „ 23. „
F—G	„ Donnerstag, „ 24. „
H	„ Freitag, „ 25. „
J—K	„ Samstag, „ 26. „
L—Mo	„ Montag, „ 28. „
Mu—Q	„ Dienstag, „ 29. „
R—Sa	„ Mittwoch, „ 30. „
Sch—St	„ Freitag, „ 2. Mai
Su—Z	„ Samstag, „ 3. „

2. auf Nummer 38 an Haushaltungen von Hotels, Anstalten, Gastwirtschaften usw., die Fleisch auf Bezugsscheine beziehen, in der Zeit von Montag, den 28. April bis einschließlich Samstag, den 3. Mai.

3. auf Nummer 34 an Inhaber von Kranken-Zusatzkarten.

Die Wahl der Recher ist für die Ausgabe der Recherkundenarten freigestellt. Die Recher sind verpflichtet, bei Schlußlieferung der ablaufenden Fleischkarten die Stammschnitte ihrer Kundenschaft zu sammeln und an das Stadt. Fleischamt, Schlachthof, abzuliefern.

Wiesbaden, den 17. April 1919.

Der Magistrat.

Ruhholzversteigerung

Oberförsterei Erlenhof.

Montag, den 5. Mai, von 9^{1/2} Uhr vormittags ab, im Gasthaus Röhler zu Hohenstein aus den Schutzbezirken „Erlenhof“ und „Hohenstein“:

Eichenstämme: Rd. 42 Hftr. I. II. III. Klasse; 160 Hftr. IV. und V. Klasse. Buchenstämme: Rund 5 Hftr. III. und IV. Klasse. Eichenstämme: Rund 1,10 Hftr. IV. Klasse. Nadelholzstämme: Rund 100 Hftr. I. Klasse, 230 Hftr. II. Klasse, 320 Hftr. III. Klasse, 970 Hftr. IV. Klasse; Derbstangen: rund 1900 Stck I. Klasse, 2500 Stck II. Klasse, 7000 Stck III. Klasse; Reiserhänger: 28 Hundert IV. Klasse, 35 Hundert V. Klasse und 40 Hundert VI. Klasse.

Wegen Befichtigung des Holzes wende man sich: im Schutzbezirk „Erlenhof“ an Hegemeister Müller in Erlenhof, Post Rmel; im Schutzbezirk „Hohenstein“ an Hegemeister Souerwein in Hohenstein.

Aufmerksamkeit werden bei rechtzeitiger Bestellung von dem Förster Brenner zu Rmel gegen Erstattung der Schreibgebühren geliefert.

F 227

Hotel-

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Aufgabe des Hotelbetriebes läßt Herr

Fr. Enders am

Donnerstag, den 24. April cr., vormitt. 9^{1/2} Uhr

beginnend im

Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37

folgendes sehr gute, wenig gebrauchte Hotel-Mobiliar als:

5 egale Küstertisch-Schlafzimmer-Einrichtungen,

best. aus je 2 Betten mit Patentrahmen und

1a Hochhaar-Matratzen, zweitür. Spiegelschrank,

Wackelkommode mit Kasten und Spiegelauflage,

2 Nachttische, 2 Stühle und Handtuchhänger;

8 egale Küstertisch-Schlafzimmer-Einrichtungen

mit je 2 weichel. eis. Betten mit Messingver-

zierungen, Patentrahmen, 1a Hochhaar-Matratzen,

einstür. Spiegelschrank, Wackelkommode mit War-

mor und Spiegelauflage, 2 Nachttische, 2 Stühle

und Handtuchhänger;

9 viered. Küstertisch-Tische mit Tischplatten, 4 Otto-

mannen mit Moquetbezug, 15 Wollteppiche mit

Moquetbezug (Klubformat), 18 Teppiche, Bett-

vorlagen, Linoleum-Waschtischvorlagen, 16 b.

bunte Grotton-Hebergardinen mit Traperien

und Messinghängen, 26 Damen-Blumens.

26 gute Federkissen, 26 wolle. 3-quart-Bettdecken,

Kleiderhänder, Kofferbäder, Tisch-Dipl.-Gerren-

Schreibtisch, Konjokschrank, Plüsch-Sofa, vierteil.

span. Wand, kompl. Waschkabinen, Toiletten-

Eimer, Eimeruntersätze, Bidets, 10 eis. Personal-

Betten, email. Badewanne m. Gashrößen, gr.

Eislatzen, Glas- u. Eisen-Schaber, gr. eis. Saal-

latter f. Gas, Gaslampen, Einmachkasser;

1 Eichen-Billard von Einbed

mit Eisenbeinbällen und sonst. Zubehör

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Gegenstände sind von der Möbelfirma Dams

hier geliefert, von besser Qualität u. können am Mit-

woch, den 23. April cr., von 10—3 Uhr besichtigt werden.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten
bis zum allerfeinsten
Genre. K91
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Günstige Gelegenheit für
Wirt u. Selbstverbraucher!

Zigarren
aus reinen Tabaken
von 38 bis 70 Pfg.,

Rauchtabak
par. rein, Pfd. 10.75 Mk.
In Paketen,
ca. 80 Gramm, 1.90 Mk.

A. Wagner,
Vestelstraße 22, Part.
Garantiert reinen
Kautabak
bestes haltbares Fabrikat,
liefert stets jeden Posten
Tabak-Spezialgeschäft
Vogl, Hellmuthstraße 34.

Nur für Wiederverkäufer!
Ca. 20 Mk. preiswerte
Zigarren
zu 25, 32, 34, 36, 38, 40, 42
pro 100 Stück abzugeben
Probefunden nicht u.
100 Stück per Kiste per
Kiste abzugeben. P19

Friedr. W. Wagner
Kautabak u. Tabak
Haina, Neustadtstraße 35,
Telefon 660.

Nur für Wiederverkäufer!
Kautabak
aus garant. reinem Tabak
65 Pfd. per Kiste.

Rauchtabak
aus garant. reinem Tabak
sowie jeden Ertrag in Pak.
2.20 Mk.
der Kiste ca. 80 Gramm
190 Probefunden und 50
Probefunde Vorkauf.

Friedr. W. Wagner
Zigarren- und Tabak-
Großhandlung
Haina, Neustadtstraße 35,
Telefon 660. P19

Dele u. Zette
Maschinenöle
Autodi, Lonsil Zett
Benzinöl
Wasserschifföl
La. Haubbindendes
Fahrbodenöl
Leberöl, Leberfett,
Wagenfett
Öl- u. Heilöl
La. Friedens-
Carolinum
La. Glaserfett
alles in pr. Qualität.

A. Klapper
Chem. Produkte,
Die u. Zette en gros
Scharnhorststr. 24.
Tel. 3749

Echt. Strohhutlad
Kein Ersatz
in allen Farben empfiehlt
Druckerei Prof. H. H.
Schubertstr. 12. Tel. 4044.

Hühneraugen-Colloidum
noch gute, echte Ware
Drogerie Backe,
Tannusstr. 5

Sarglager
Friedrich Birnbaum
Schreinermeister
Oranienstr. 54,
Telefon 3041.

Erd- und Feuer-
bestattung.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.
Lieferung 32
von u. nach auswärt.

J. Hertz

Langgasse 20.

ABTEILUNG
TRAUER

Mäntel / Blusen
Kleider / Jodienkleider
Röcke / Unterröcke

Maß-Anfertigung sofort

K155

Zahn-Praxis Oscar Emmelhainz

Rheinstr. 46, Ecke Moritzstraße.

Telefon 1745

Sprechst. von 9-12, 2-6.

Spez.: Moderner gaumenloser Zahnersatz.

Beleuchtungskörper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telefon 747 incl. 410

Für alle uns anlässlich unserer
Hochzeit erteilten Aufmerksam-
keiten sagen herzlichsten Dank

Fritz Frank u. Frau
Paula, geb. Kopp.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädels zeigen an

Rich. Roskath

und Frau, geb. Eichenberger.

Wiesbaden, 17. April 1919.

Elsbeth Diefenbach

Curt Ackermann

Verlobte.

Feinhausen

Wiesbaden, Kapellenstr. 6

Ostern 1919.

Hans Lehmann

Emma Lehmann, geb. Meyer

Vermählte.

Wiesbaden, Bertramstr. 25

Ostern 1919.



Freunden u. Bekannten zur
Nachricht, daß am Oster Sonntag
Herr Dr. med.

Alfred Ostermann

Assistenzarzt d. L.

im 44. Lebensjahre, infolge eines Leidens,
welches er sich während des Krieges
zugezogen, fern von seinen Lieben sanft
dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Familie A. Martini,
Karlstraße 6, 1.

Wiesbaden, 22. April 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch
nachmittag 4 1/2 Uhr von der Leichen-
halle des Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Samstag, den 19. April, entschlief nach
kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden unser
innigstgeliebtes Kind

Elisabeth

im Alter von 7 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie A. Faust, Kellerstraße 15.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23.
April, 4 1/2 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied mein lieber Mann, unser
guter Vater

Herr Oberstleutnant a. D.

Wilhelm Babst

im Alter von 64 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Helene Babst, geb. Kradre.

Elisabeth Schumacher, geb. Köhne.

Ellen Köhne.

Wiesbaden, den 18. April 1919.

(Wiesbadener Straße 77.)

Die Beerdigung findet in aller Stille
statt. Von Kranzsendungen bitten wir gütigst
absehen zu wollen.

Am 19. April entschlief infolge von Lungen-
entzündung meine liebe Frau

Henne

geb. Kolen

nachdem sie am 7. v. Mts. einem prächtigen
Mädchen das Leben geschenkt hat.

In tiefer Trauer:

Karl Neuendorff, Assessor.

Wiesbaden, Lärchenstr. 14.

Herrngartenstr. 15. 507

Bekanntes und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und
Onkel

Herr Karl Koch

nach 5 tägigem, schwerem Leiden, an den Folgen
eines Unfalls am 1. Ostertage, nachmittags
5 Uhr, sanft verschieden ist, herzlich betrauert
von den Seinen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau S. Koch,

nebst Sohn und Tochter.

Die Beerdigung findet am 24. April, nach-
mittags 4 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Allen Bekannten die traurige Nachricht,
daß am 20. d. Mts. meine liebe Frau, unsere
gute Mutter und Großmutter

Frau Luise Neumann

im 85. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Neumann, Feldhalter a. D.

Seebodenstraße 16.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
vormittags 10 Uhr, Kranz- und Blumen-
spenden dankend abgelehnt.

Bekanntes, Freunden und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter
Vater, unser treuer Vater, Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Herr Wilhelm Jod

heute mittag sanft entschlafen ist.

Wiesbad., Hermannstr. 30, 1, d. 20. April 1919.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Jod, geb. Röpper

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23.
April 3 1/2 Uhr nachm. auf dem Südfriedhof statt.

Am 18. April, nachmittags, entschlief
sanft nach kurzem, schwerem Leiden
unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Frau Oberstleutnant

Anna Griesel

geb. Thiel

im 67. Lebensjahre. — Ihr Wunsch, mit
ihrem Gatten und ihrem ältesten Sohn
wieder vereint zu sein, wurde nach wenigen
Monaten erfüllt.

In tiefer Trauer:

Hauptmann Paul Griesel, Nach-
richten-Offizier b. 20. Armee-
korps in Allenstein.

Frau Major Hildegard Griesel,
geb. Pfeiffer.

Doris und Rudi Griesel.

Wiesbaden, den 19. April 1919.
Emser Straße 11.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 23. April, 11 Uhr vormittags, auf dem
Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Am ersten Ostertage, vorm. 11 1/2 Uhr,
wurde meine liebe Gattin, unsere gute, treu-
belobte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester und Tante, Frau

Wilhelmine Mummer

geb. Gensmann

von ihrem langen, mit großer Geduld er-
tragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Mummer,

Arthur Mummer,

Franz Gröbel,

Karl Rög.

Wiesbaden, den 20. April 1919.

Blücherstr. 27, 2.

508

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
23. April, nachm. um 3 1/2 Uhr, statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abgesehen.

Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß unser innigstgeliebtes, un-
vergleichliches, teures Söhnchen, Bräutchen,
Enkelchen und Nefte, unser liebes, gutes

Hänschen

im eben vollendeten 3. Lebensjahre, am
Samstag nachmittag, durch einen Auto-
mobilunfall in der Coulinsstraße jäh von
uns gerissen wurde.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ernst Jansen u. Frau,

geb. Jischer.

Wiesbaden, den 22. April 1919.

Webergasse 43, 1.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
23. April 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hier-
durch die traurige Mitteilung, daß unser
lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hans Graumann

im Alter von 47 Jahren entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anny Schmitz, geb. Graumann

Hermann Graumann u. Familie

Eugen Schmitz

Hans Schmitz.

Wiesbaden, Sonnenberg, Avaré (Brasilien),
den 21. April 1919.

Die Beerdigung findet in aller Stille
statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir
absehen zu wollen.

*Es ist ein Irrtum zu glauben, nur
die Champagne liefere gute Schaumweine,*

DUHR - SAAR - RIESLING

*beweist das Gegenteil!
Man frage nach ihm bei jeder Gelegenheit.*

DUHR-CONRAD-FEHRES, Schaumweinkellereien, TRIER.

Zur Konfirmation

reichhaltiges Lager in:

Uhren, Ketten, Ringen, Kollern,
Armbändern etc.

Gelegenheitskäufe in Brillanten.

Sauerland

7 Schulgasse.

Schulgasse 7.

Eig. Werkstätte für Uhren u. Schmucksachen.

*Spezialhaus
feiner*

Haar- Arbeiten

*Transform. Friselles
in naturgetreuer Ausführung.*

Kästner & Jacobi

Tel. 5959.

Taunusstrasse 4.

Haarfärben. Manicure.

Bei der Kohlenteuerung und -Knappheit
ist der Einbau meines D. R. G. M.

Kohlensparer

unentbehrlich für jeden Haushalt, Wirtschaften, Hotels,
Bürosräume usw. — Bis 50% Kohlenersparnis. — Preis
nach Größe v. R. 15 an. Beichtigung u. Prospekte frei.

Jacob Cramer, Schlosserei,

371

Wiesbaden, Stiftstraße 24. — Telefon 3443.

Gartenbesitzer!

Schützt eure Umzäunungen, eiserner
wie hölzerner, vor dem Verderben.
Bestes und billigstes Schutzmittel ist

„SEDRAPIX“

Zu haben in den Lack- u. Farben-
handlungen oder unmittelbar von
der Fabrik.

Teerprodukten-Fabrik Biebrich

Sock & Dr. Alt
Biebrich a. Rh.

Verbürgt reines echtes

Eucalyptusöl

für alle Systeme der Wiesbadener Inhalatoren.
Originalflasche 2.75 Mk. Auch kiloweise, hierzu
Vernebelungsapparat 10.50 Mk.

Drogerie Backe, Taunusstrasse 5.

Baldrian-Tinktur u. Arnika-Tinktur

In vorzüglicher Qualität

488

empfiehlt preiswert

Kneipphaus, Rheinstr 71.

Annoncen-Expedition

Inserten-Aufnahme
in allen Zeitungen
D. Gies (n. Hauptpost)

So lange der Vorrat reicht, empfehle:

la gewäss. Stockfisch

Pfd. M. 1.50

In Stücken ohne Haut.

Ferner aus frischer Sendung:

Feinste Holländ. Angelschellfische
große Schollen u. Steinbutt
Lebendfr. Bachforellen, Hechte usw.
zu den billigsten Tagespreisen.

Monikendamer Bratbücklinge
große fette Lachsbücklinge
Muschelsülze -- Fischehälften
Forellen in Gelee.

Alles stets frisch, gut und billig in

Trickel's Fischhallen

Grabenstr. 16 :: Bleichstr. 26
Kirchgasse 7 :: Wörthstr. 24

Kommt nie wieder!

Verkauf bis zum 25. April plakalber Spottbillig und
gebe jedem Käufer 10 Prozent Rabatt. 30 Betten in
jeder Form von 65 Mk. an, Eisenbetten von 16 Mk. an,
Kaschklomoden, Nachtschränken mit und ohne Marmor-
platten, mehrere Vertikals mit Spiegel, große Anzahl
Stühle für Zimmer u. Küche, best. Tisch, große An-
zahl Matrosen, Friedenschware, in Seegrass, Hochhaaren,
Karol u. Bolle, 2 gute Spiegel, fast neue 1 u. 2tür. Kleider-
schränke, 2 gute Kuch.-Betten mit hoch. Säulstern, auf
Wunsch mit Schrank u. Nachtsch. eleg. Trümmerspiegel
mit Trümmern, eleg. fast neuer Fußschieß mit 6 Eichen-
Rohrstühlen, 1 sehr gute Kucheneinrichtung, best. aus
Schrank, Anrichteschrank, Tisch, 2 Stühlen, hochf. u. ger.
Jederd. u. Rissen, ein Kinderb. mit Matr. u. noch versch.
Ecip, Vertikalstrasse 25, Laden, Wiesbaden.

Badhaus Spiegel

Kranzplatz 10.
Eigene Thermal-Quelle.
6 Thermalbäder 5 Mk.,
einschl. Waiche, Trinkkur
u. Einzel-Kabine.

Parquetboden- und Linoleumwachs

flüchtige Rohnerwache, sehr
Parquetwachs und Stahl-
böden verflüssigt.
H. Mail & Co.
Edwardsstr. 2
Telefon 84

Boll-Heringe geräucherte Lachsheringe Sardellen

eingetroffen.

L. Wendle, Stiftstraße 20.
Telephon 655.

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12

Fernsprecher 453 — Gegründet 1886

empfiehlt im freien Verkauf

Pa. Holländer Angelschellfische
Hochfeine Nordseeschollen

Gewäss. Stockfische eigener Wasserrung

Sechste Monikendamer Bratbückl.

Holl. Lachsbücklinge delik. fettreich,

la Fischhalschülze — Kaninchenhälften

Kaninchenleberpaste der herrliche Brotauf-

strich, sehr schmack-

haft, äußerst ergiebig!

Riesen-Vollfetteringe.

Geschäftszeit 8—1 Uhr, 3—6 Uhr.

Leder-Treibriemen

ohne Bezugsheft auf Lager,
sowie Reparaturen werden in eigener Werkstatt
schnellstens ausgeführt.

F. Meinecke, Sattlerei,

Spez. Treibriemenfabrikation,

Grabenstraße 9. Telefon 286

Raucht Sauerstoff!

Er macht gesund und froh, gibt Mente u. Nerven
kraft. Klare Anleitung. 24 Seiten, Mk. 1.—. Send
keine Kosten. Zu bez. vom Verlag H. Hofmann, 60
Strasse 19, 1. u. d. Buchhöl. Viele handb. Refer. „Ein
herrliche Sache. Nie wieder mühen.“ usw.

Seidenhaus Marchand

Reinseidener

Kleider-Cachemire

schwarz
und viele moderne
Farben

Meter

39 Mk.